



Kompetenzen

– erkennen, reflektieren und zertifizieren

Eine Handlungsempfehlung für die Projektbegleitung in Schülerfirmen

Die Landeskoordinierungsstelle Schülerfirmen Sachsen-Anhalt ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung gefördert durch das Ministerium für Wirtschaft und Arbeit aus Mitteln des Landes Sachsen-Anhalt und des Europäischen Sozialfonds (ESF).



Inhalt

Ziel dieser Handreichung	3
1. Kompetenzen	4
1.1. Was ermöglicht die Kompetenzbeschreibung in Schülerfirmen?	4
1.2. Was sind Kompetenzen?	5
1.3. Wo kann man Kompetenzen erwerben?	6
1.4. Kompetenzen als neuer Schlüsselbegriff der Zukunft	7
1.5. Wie kann man Kompetenzen systematisieren und einordnen?	8
2. Vorstellung der Methodik: Kompetenzen sichtbar machen und zertifizieren	10
Schritt 1: Fremdeinschätzung - Erfassung von Tätigkeiten	11
Schritt 2: Fremdeinschätzung - Ermittlung von Fähigkeiten	12
Schritt 3: Fremdeinschätzung - Filtern und Einordnen der erworbenen Kompetenzen	13
Schritt 4: Selbsteinschätzung	14
Schritt 5: Auswertungsgespräch zwischen Projektbegleitung und Schüler/Schülerin	15
Kompetenzzertifikat	17
3. Anwendungsbeispiel Max	18
4. Arbeitsblätter	27

Ziel dieser Handreichung

Wenn wir Pädagoginnen und Pädagogen zu ihrer Motivation, sich langjährig in der Begleitung von Schülerfirmenprojekten zu engagieren, befragen, wird oftmals Folgendes geschildert: „Ich kann ‚hautnah‘ miterleben, wie sich Schülerinnen und Schüler durch das Projekt entwickeln!“

Schülerfirmen sind für Kinder und Jugendliche ein idealer Lern- und Erfahrungsraum, um potenziell zahlreiche Kompetenzen zu entwickeln: um sich ihrer selbst und ihrer Stärken bewusst zu werden, zielorientiert und eigenständig zu arbeiten, sich in komplexen Situationen zurechtzufinden, sich demokratisch mit Teammitgliedern auseinanderzusetzen und ein Gefühl für unternehmerische Risiken zu entwickeln.

Im Schülerfirmenalltag ist es in der Regel jedoch so, dass Pädagoginnen und Pädagogen die Zeit und die Instrumente fehlen, um für sich selbst und im Dialog mit den Jugendlichen zu reflektieren: Welche besondere Kompetenz hat der oder die Einzelne in der Schülerfirma gezeigt und entwickelt?

Mit dieser Handlungsempfehlung wollen wir Sie als Projektbegleiterin oder Projektbegleiter einer Schülerfirmen ermutigen und befähigen, erworbene Kompetenzen sichtbar zu machen und am Ende der Projektarbeit für jeden Einzelnen/jede Einzelne in Form eines Kompetenzzertifikates zu beschreiben. Idealerweise soll diese Methodik als Basis dienen, um regelmäßig mit den Schülerfirmenmitarbeiterinnen und -mitarbeitern über deren Entwicklung und Entwicklungsziele in Dialog und Austausch zu treten.

Die Handreichung gliedert sich dabei in vier Teile: Im ersten Teil wird der Kompetenzbegriff noch einmal näher erklärt. Danach wird die Methodik konkret an einem Beispiel erläutert. Im dritten Teil wird ein zweites Anwendungsbeispiel vorgestellt. Im letzten Teil finden sich die Arbeitsmaterialien als Kopiervorlagen.

1. Kompetenzen

1.1. Was ermöglicht die Kompetenzbeschreibung in Schülerfirmen?

Die regelmäßige Arbeit mit dieser Handreichung verfolgt mehrere Ziele:

- ***Jugendlichen Orientierung geben und lebensbegleitendes Lernen fördern***

Was kann ich gut? Was macht mich aus? Das sind wesentliche Fragen, die sich alle Jugendlichen auf dem Weg zum Erwachsenwerden stellen. Die gezielte Reflexion ihrer in der Schülerfirma gezeigten Fähigkeiten ermöglicht den Jugendlichen, sich ihrer selbst stärker bewusst zu werden und eigene Entwicklungsperspektiven zu entwickeln. Durch das Kompetenzzertifikat erhalten auch die Eltern eine Rückmeldung darüber. Gleichzeitig wird Jugendlichen der Wert vermittelt, dass freiwilliges Engagement und informelles Lernen nicht nur Spaß machen, sondern sie auch in ihrer persönlichen Entwicklung bereichern. Dies fördert die grundsätzliche Bereitschaft für lebenslanges Lernen.

- ***Stärkere Anerkennung von informellem Lernen***

Das Bewusstmachen, Beschreiben und Zertifizieren der in Schülerfirmen erworbenen Kompetenzen dient jedoch nicht nur der persönlichen Entwicklung. Es ermöglicht, dass informelles Lernen in Schülerfirmen generell stärker in den schulischen und gesellschaftlichen Fokus gerückt wird. Dieses ist die Voraussetzung dafür, dass Schülerfirmen perspektivisch besser in den schulischen Alltag integriert werden können und das Engagement von Lehrkräften sowie Schülerinnen und Schülern z.B. durch Abminderungsstunden stärker anerkannt wird. Zur Beschreibung von informell entstandenen Lernleistungen stehen bislang nur wenige allgemeine Verfahren zur Verfügung. Zu nennen sind an dieser Stelle z.B. der Profilpass für Jugendliche und Erwachsene.¹ Um speziell das Engagement in Schülerfirmen anwendbar zu reflektieren, zu bewerten und einzuordnen, haben wir diesen Ansatz für die Arbeit mit Schülerfirmen modifiziert und entsprechende Arbeitsblätter dafür entwickelt.

- ***Stärkeorientierte Pädagogik ermöglichen***

Schülerfirmen leben davon, dass die Schülerinnen und Schüler und ihre begleitenden pädagogischen Fachkräfte ein hohes Maß an Eigenmotivation in die Projektarbeit einbringen. Da die Jugendlichen in der Regel keine großen monetären Vorteile aus ihrer Arbeit ziehen, sind Wertschätzung und Anerkennung der eigentliche Lohn!

¹ Der Profilpass wurde durch das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung (DIE) und das Institut für Entwicklungsplanung und Strukturforschung im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung entwickelt. Er nimmt die Lebensbereiche der Jugendlichen und Erwachsenen sehr umfassend (z.B. mit Hobbys, Schule, Ausbildung, ehrenamtlichem Engagement, Familie) in den Blick und ermöglicht eine umfangreiche Reflexion und Dokumentation der gemachten Erfahrungen, Lernwege und -prozesse. Nähere Infos unter <http://www.profilpass-online.de>.



Eine solche Anerkennungskultur zu initiieren und zu pflegen, ist wesentliche Aufgabe der Projektbegleitung. Unsere vorgestellte Methodik soll dabei helfen: Sie schärft den stärkeorientierten Blick der Erwachsenen auf jeden einzelnen Jugendlichen. Sie ermöglicht Lehrkräften, sich nach und nach zum Coach zu entwickeln, der die Jugendlichen im Projekt begleitet und ihnen durch Rückmeldungen hilft, sich gelingend zu entwickeln. Die Methodik bietet die Basis für einen wertschätzenden Austausch und Dialog zwischen Jugendlichen und Erwachsenen und ist dadurch eine wesentliche Quelle für die Motivation.

- **Erhöhung der Ausbildungschancen**

Unternehmen, die neues Personal suchen, beziehen in ihre Entscheidungsfindung neben der formalen Qualifikation (Zeugnisse und Schulabschluss) immer stärker die vorhandenen Kompetenzen, d. h. das tatsächliche Können und die Persönlichkeit des Bewerbers, mit ein.² Ein Nachweis, dass ein Schüler bzw. eine Schülerin sich bereits ehrenamtlich und zusätzlich in der Schule engagiert hat, ist bei potenziellen Arbeitgebern grundsätzlich ein Pluspunkt. Mit dem Kompetenzzertifikat erhält ein Ausbildungsunternehmen zusätzlich Auskunft über die besonderen Handlungsfähigkeiten des Jugendlichen. Dieses ermöglicht, dass die Person besser mit ihrem gesamten Kompetenz- und Persönlichkeitsprofil wahrgenommen wird. Auch die Jugendlichen selbst sind in der Lage, sich bewusster und überlegter für einen Ausbildungsberuf zu entscheiden, wenn sie ihre eigenen Stärken und Schwächen besser kennen.

1.2. Was sind Kompetenzen?

Im Alltag geschieht es häufig, dass der Begriff Kompetenz wortgleich verwendet wird mit Wissen, Fertigkeiten, Qualifikationen. Der Begriff Kompetenz ist jedoch weitaus umfassender:

Das Wissen gibt Auskunft über die Faktenkenntnisse einer Person und umfasst deren kognitives Leistungsvermögen. Als *Fertigkeiten* wird das Beherrschen von bestimmten Techniken, z.B. handwerkliches Geschick, Fingerfertigkeit, Gesangstechniken, bezeichnet. Es umfasst die sensomotorischen Aspekte des persönlichen Leistungsvermögens.³ *Qualifikationen* erwirbt man in der Regel durch Prüfungen. Dazu werden Wissensbestände und Fähigkeiten, die vorher gezielt vermittelt wurden, wie z.B. in der Schule, zu einem bestimmten Zeitpunkt abgefragt und überprüft. Zentral ist jedoch hierbei, dass vor allem das Vorhandensein von prüfungsrelevantem Wissen und nicht dessen praktischer Transfer im Vordergrund steht.⁴ Den Begriff Kompetenz verwendet man dann, wenn eine Person in der Lage ist, eigenständig und selbstorganisiert in einer herausfordernden Situation ihr Wissen, ihre Fertigkeiten und Qualifikationen in der Praxis kreativ und sachgerecht anzuwenden.

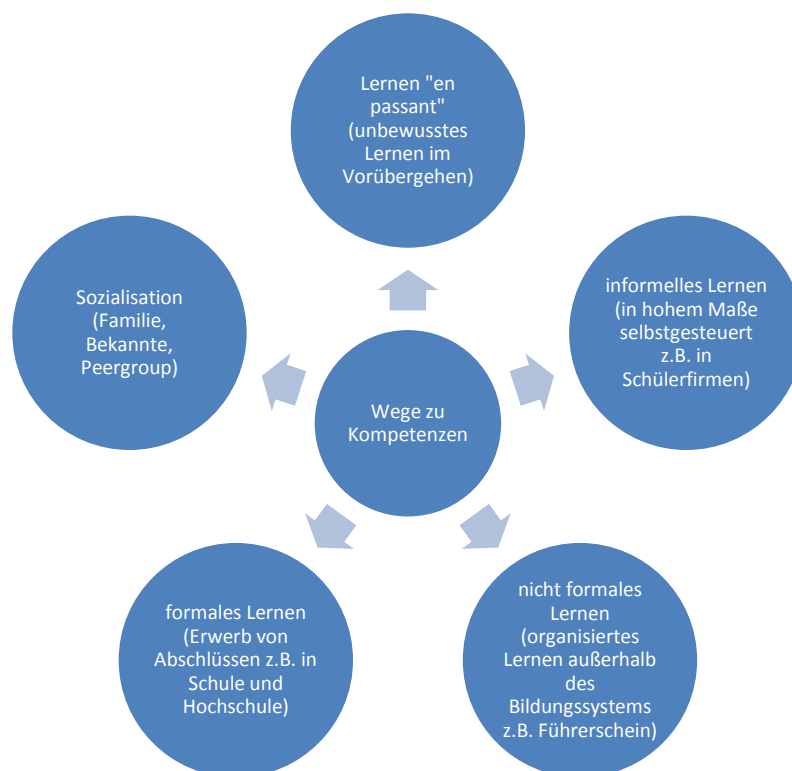
² Vergleiche Gnahs, Dieter (2007): Kompetenzen – Erwerb, Erfassung, Instrumente, S. 31.

³ Vgl. Ebd., S. 25.

⁴ Vgl. Ebd., S. 22.

1.3. Wo kann man Kompetenzen erwerben?

Individuelles Lernen findet unabhängig von Zeitpunkt, Ort und Intention ab.⁵ Kompetenzen können also auf vielfältige Weise erworben werden: z.B. im Unterricht, beim Spielen mit Freunden, im künstlerischen Projekt des Jugendfreizeitzentrums oder in der Schülerfirma. Damit erworbene Fähigkeiten als Kompetenzen für den Einzelnen oder die Einzelne verfügbar und nutzbar werden, ist es notwendig, sich dieser Fähigkeiten überhaupt selbst bewusst zu werden. Erst dadurch gelingt es, diese gezielt in andere Lebenskontexte zu setzen. Wie Untersuchungen gezeigt haben, ist insbesondere bei informellen Lernprozessen den Personen oft nicht selbst bewusst, was sie gelernt haben.⁶ Der Grund dafür ist, dass Projekte wie z. B. eine Schülerfirma von den Beteiligten nicht vorrangig initiiert und durchgeführt werden, um etwas zu lernen. Im Vordergrund steht vielmehr die Lust, gemeinsam etwas auszuprobieren oder zusammen etwas im Team zu schaffen oder zu erreichen.



Grafik 1: Aneignungswege für Kompetenzen mit Beispielen

⁵ Neß, Harry/Bretschneider, Markus/Seidel, Sabine: ProfilPASS – Der Weiterbildungspass mit Zertifizierung informellen Lernens, in: John Erpenbeck und Lutz von Rosenstiel (Hrsg.2007): Handbuch Kompetenzmessung , S. 389.

⁶ Ebd. S. 390.

⁷ Vgl. Gnahs, Dieter (2007): Kompetenzen – Erwerb, Erfassung, Instrumente, S. 32.

1.4. Kompetenzen als neuer Schlüsselbegriff der Zukunft

Um gemeinsam zu diskutieren, wie Europa zukünftig den Herausforderungen der globalisierten Welt begegnen kann, haben sich im März 2000 die europäischen Staats- und Regierungschefs zu einem Sondergipfel getroffen. Ziel des verabschiedeten Programms war es, die EU innerhalb von zehn Jahren, also bis 2010, zum wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensgestützten Wirtschaftsraum der Welt zu machen. Das Wissen selbst besitzt aber eine zunehmend kürzere Halbwertszeit. Im Moment geht man davon aus, dass es sich alle vier Jahre verdoppelt. Um die Zielsetzungen der sogenannten Lissabon-Strategie zu realisieren, braucht es also die Bereitschaft zum kontinuierlichen und lebenslangen Lernen.

Um dies zu ermöglichen, muss es gelingen, die Lust der Menschen am selbstorganisierten und selbstmotivierten Lernen von Kindesbeinen an zu stärken und ihnen zu vermitteln: Lernwege sind vielfältig und können „sinnvoll *und* vergnüglich“⁸ sein. Ein wichtiger Schritt dazu ist es, neben den formalen Lernprozessen in Schulen und Hochschulen, auch die informellen und nicht formellen Lernwege stärker in den Blickpunkt des Einzelnen und der Gesellschaft zu rücken, diese gezielt zu fördern und gesellschaftlich anzuerkennen.

Um privat, gesellschaftlich und beruflich angemessen in der Wissensgesellschaft zu agieren, brauchen die Menschen die Fähigkeit, ihr Wissen, ihre Fertigkeiten und Qualifikationen in neuen Situationen immer wieder sachgerecht anzuwenden und kreativ weiterzuentwickeln. Davon ausgehend hat der Kompetenzbegriff in den letzten Jahren zunehmend Eingang in nationale Bildungskonzepte und europaweite Verfahren zur Erfassung, Anerkennung und Vergleichbarkeit von Lernleistungen geführt (z.B. in der Berufs- und Hochschulbildung). In den Schulen unseres Landes wird dies u.a. deutlich durch die Einführung des kompetenzorientierten Lehrplans und der Bildungsstandards. Der Fokus wird damit von der Wissensvermittlung stärker auf die Entwicklung übertragbarer Kompetenzen gelegt. Im Mittelpunkt dieser Aktivitäten sollte jedoch stehen, dass Jugendliche in Schule perspektivisch stärker eine Rückmeldung dazu erhalten, wo ihre individuellen Kompetenzen liegen. Nur dann kann es gelingen, dass sich die Schülerinnen und Schüler ihrer Stärken selbst bewusst sind, diese gezielt im Leben einsetzen und sich weiterentwickeln.

Die informellen Lernprozesse in Schülerfirmen können dafür ein wichtiger Beitrag sein: Sie fördern frühzeitig die Lust am selbstmotivierten Lernen. Sie bieten die Chance von komplexen und neuen Situationen, in denen die Kinder und Jugendliche herausgefordert werden, ihr vorhandenes Wissen und ihre Fertigkeiten einzubringen und praktisch anzuwenden.

⁸ Siehe KOMMISSION DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFTEN Memorandum über Lebenslanges Lernen, Brüssel, den 30.10.2000, S. 10.

1.5. Wie kann man Kompetenzen systematisieren und einordnen?

Um Kompetenzen zu systematisieren und einzuordnen, gibt es viele verschiedene Ansätze. Diese ergeben sich u.a. aufgrund der verschiedenen Zugänge, z.B. Wissenschaft, Schule, Unternehmen, sowie deren Blickwinkel und betonen verschiedene Facetten.

In der Alltagspraxis am gebräuchlichsten und bekanntesten ist die Einteilung in Fachkompetenzen und überfachliche Kompetenzen.

Wir werden uns im Nachfolgenden an dieser Einteilung orientieren, da diese aus unserer Sicht für die verschiedenen Zielgruppen (Lehrkräfte, Unternehmer, Jugendliche) einfach verständlich und nachvollziehbar ist.

- **Fachkompetenzen** sind spezialisierte und auf ein eingegrenztes Gebiet bezogene Kompetenzen.

Überfachliche Kompetenzen sind Aspekte, die in allen Lebenskontexten einsetzbar sind. Sie werden dabei noch in drei Unterkategorien gegliedert:

- Die **personalen Kompetenzen** beschreiben, wie sich das Individuum selbst organisiert, in der Lage ist, sich selbst einzuschätzen und eigene Ideen voranzutreiben.
- Die **Sozialkompetenzen** geben Auskunft, wie das Individuum in Interaktion mit anderen wirksam wird.
- Die **Methodenkompetenz** zeigt auf, welche Methoden die Person tatsächlich in der Praxis anwenden kann. Das können sowohl Methoden mit eindeutigem Fachbezug (z.B. Rechenmethoden) als auch mit breitem Anwendungsspektrum (z.B. Präsentationsfähigkeit) sein.

Auf der nächsten Seite wird diese Einteilung nochmals verdeutlicht.



Grafik 2: Beispiele für in der Schülerfirma erworbene Kompetenzen und ihre Systematisierung

2. Vorstellung der Methodik: Kompetenzen sichtbar machen und zertifizieren

Die Methodik besteht aus fünf Schritten und wird individuell für jeden Schüler und jede Schülerin ausgeführt.⁹

- Im ersten Schritt werden durch Erinnerung und Beschreibung alle relevanten Tätigkeiten der Person erfasst.
- Im zweiten Schritt wird abstrahiert und reflektiert, welche Fähigkeiten sich bei der Ausführung der Tätigkeiten gezeigt haben bzw. für diese notwendig sind.
- Im dritten Schritt wird herausgefiltert und strukturiert: Welche der Fähigkeiten wurde wirklich erst im Projekt erworben? In welchem Kompetenzbereich lässt sich die einzelne Fähigkeit einordnen?
- Im vierten Schritt schätzt der Schülerin bzw. die Schülerin die eigene Leistung selbst ein.
- Im fünften Schritt wird die Selbst- mit der Fremdeinschätzung in einem gemeinsamen Gespräch mit dem Jugendlichen ausgewertet und abgeglichen. Daran anschließend werden entweder Lern- und Entwicklungsziele mit dem Jugendlichen abgesprochen oder am Ende der Projektlaufzeit das Kompetenzzertifikat erstellt.

Anhand eines Beispiels werden wir die Umsetzung der fünf Schritte im Folgenden aufzeigen.

Die Ausgangssituation ist folgende:

Marie ist seit einem Jahr in der Schülerfirma „Die fleißigen Handwerker S-GmbH“. Sie war eines von fünf Gründungsmitgliedern und hat die Idee (Holz- und Metallbau) auf den Weg gebracht. Das heißt, sie hat gemeinsam mit anderen die Schulleitung überzeugt und die Technik-Lehrerin als Projektbegleiterin gewonnen. Sie hat zusammen mit ihrem Kumpel einen Zeitungsartikel initiiert und darüber Ausstattung und Material von lokalen Unternehmen gespendet bekommen. Nachdem die rechtlichen Voraussetzungen geklärt waren, wurde sie vor fünf Monaten einstimmig zur Geschäftsführerin gewählt. Seitdem leitet sie alle zwei Wochen die Arbeitsbesprechungen. Dabei fällt auf, dass sie insbesondere zwischen den Interessen der anderen gut moderieren und motivieren kann. In Mariens Klasse musste neulich ein Sportwettkampf mit einer Partnerschule organisiert werden. In der Klasse gab es jedoch zwei verschiedene Interessenlager. Marie war diejenige, die es schaffte, alle an einen Tisch zu holen und einen Kompromiss herzustellen.

⁹ Die Schritte wurden in Anlehnung an die Vorgehensweise des Profilpasses für Erwachsene entwickelt.

Schritt 1: Fremdeinschätzung - Erfassung von Tätigkeiten

(Fremdeinschätzung durch die Projektbegleitung)

Name: Marie

Benennen Sie die Arbeitsfelder, in denen der Schüler oder die Schülerin seit Beginn bzw. seit dem letzten Gespräch tätig geworden ist! Stellen Sie sich dabei den Moment vor, wo der Schüler oder die Schülerin das erste Mal von dem Projekt gehört hat.

- Was hat er oder sie unternommen, um das Projekt auszugestalten?
- An welchen wichtigen Entscheidungen bzw. strategischen Änderungen war er oder sie beteiligt?
- Welche Aufgaben hat er oder sie hauptsächlich in der Schülerfirma wahrgenommen?
- Welche gruppendynamische Rolle/Funktion hat er oder sie im Team übernommen?

Arbeitsfelder	Tätigkeiten
Schülerfirmenaufbau	<ul style="list-style-type: none"> • gemeinsam mit anderen Schülern die Idee der Schülerfirmengründung diskutiert, eine Geschäftsidee eingebracht, diese mit den anderen diskutiert und abgestimmt; sich zur Mitarbeit entschlossen • Schulleitung eigenständig angesprochen, von der Schülerfirmenidee überzeugt und ausgehandelt, dass Werkraum in der Freizeit genutzt werden darf, Technik-Lehrerin angesprochen und als Projektbegleitung gewonnen • darauf geachtet, dass Verabredungen eingehalten werden, um Schülerfirmengründung voranzutreiben • Presseartikel verfasst, Kontakt zu der Presse aufgenommen, Sponsoren gewonnen, die Projekt ausgestattet haben, Presse zur Gründungsfeier eingeladen • interne Runden zur Abstimmung geleitet und wurde von den anderen zur Geschäftsführerin gewählt
Geschäftsführung	<ul style="list-style-type: none"> • Tagesordnung und Moderation der Arbeitsbesprechungen erstellt • Mitarbeiter motiviert und bei Konflikten vermittelt • Gesamtabläufe koordiniert • Werbeflyer gemeinsam mit der Projektbegleiterin initiiert, um Kunden zu werben • Arbeitspläne erstellt
Schülerfirmenmitarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • zusätzliche Einsatzbereitschaft zur Auftrags erledigung gezeigt, weil zwei Mitschüler krank waren • nach Einführung durch die Technik-Lehrerin eigenständig in der Lage, die Metall- und Holzkisten nachzubauen

Schritt 2: Fremdeinschätzung - Ermittlung von Fähigkeiten

(Fremdeinschätzung durch die Projektbegleitung)

Im ersten Schritt wurden die Tätigkeits- und Handlungsfelder des Schülers oder der Schülerin erfasst.

- Überlegen Sie bitte jetzt: Welches waren die fünf wichtigsten Tätigkeitsfelder?
- Wenn Sie dies analysiert haben, versuchen Sie bitte, jedes einzelne Feld zu reflektieren und zu abstrahieren:
 - Was hat er oder sie dabei gelernt?
 - Welche Fähigkeiten hat er oder sie dabei gezeigt und entwickelt?
- Analysieren Sie bitte danach, auf welchem Niveau die Fähigkeiten ausgeprägt sind:
 - Kann die Schülerin oder der Schüler die Tätigkeit selbstständig ausführen, auf andere Kontexte transferieren und auch andere dazu anleiten?

Die fünf wichtigsten Tätigkeitsfelder	Welche Fähigkeiten wurden gezeigt? „Er/Sie kann ...“ „Er/Sie ist in der Lage ...“ „Er/Sie hat gelernt ...“	Wie stark sind diese Fähigkeiten ausgeprägt?			
		A	B	C1	C2
1. Schülerfirma gründen	Sie kann eine Idee aktiv voranbringen, indem sie beharrlich ihre Ziele verfolgt und andere zur Umsetzung begeistert.			X	
	Sie ist in der Lage, sich selbst zu strukturieren und sich Teilziele zu stecken.			X	
2. Erstellung von Presseartikeln	Sie kann ein Thema eigenständig als Presseartikel aufarbeiten und ihr Anliegen anderen vermitteln.			X	
	Sie ist in der Lage, zielgerichtet Kontakt zu anderen Leuten aufzunehmen und ihre Interessen zu vertreten.			X	
3. Leiten von Arbeitsberatungen	Sie ist in der Lage, anliegende Themen des Projektes zu identifizieren.			X	
	Sie kann ihre Meinungen und Standpunkte vertreten.			X	
	Sie kann zwischen verschiedenen Interessen vermitteln.			X	
4. Mitarbeit Holz- und Metallbau	Sie ist in der Lage, verschiedene Holz- und Metallkästen nach Anleitung selbstständig nachzubauen.		X		
5. Arbeitsplan gestalten	Sie ist in der Lage, mit Unterstützung der Projektbegleitung einen Arbeitsplan zu gestalten.	X			

A = Er/Sie kann es mit Hilfe einer anderen Person oder einer schriftlichen Anleitung tun.

B = Er/Sie kann es ohne schriftliche Anleitung und Hilfe einer anderen Person und damit selbstständig tun.

C1 = Er/Sie kann es selbstständig auch in einem anderen Zusammenhang tun.

C2 = Er/Sie kann es selbstständig auch in einem anderen Zusammenhang tun. Er/Sie ist in der Lage, die Fähigkeit auch anderen Menschen zu vermitteln, zu erklären oder vorzumachen.

Schritt 3: Fremdeinschätzung - Filtern und Einordnen der erworbenen Kompetenzen

(Fremdeinschätzung durch die Projektbegleitung)

Sie haben die Ausprägung der gezeigten Fähigkeiten eingeschätzt. Alle Fähigkeiten, die Sie auf einem C1- oder C2-Niveau eingeordnet haben, können als Kompetenzen bezeichnet werden.

Listen Sie diese bitte noch einmal auf. Reflektieren Sie bitte: Hat der Schüler oder die Schülerin diese Kompetenz erst maßgeblich im Projekt erworben oder war die Kompetenz bereits vorher schon ausgeprägt? Ordnen Sie ein, ob es sich dabei um fachliche, personale, methodische oder soziale Kompetenzen handelt (siehe S. 9)!

Kompetenzen auf C1- oder C2-Niveau	Kompetenzzuwachs innerhalb des Projektes (gering – mittel – stark)	Methodologische Einordnung der Kompetenz (fachliche, personale, methodische oder soziale Kompetenzen)
Sie kann eine Idee aktiv voranbringen, indem sie beharrlich ihre Ziele verfolgt und andere zur Umsetzung begeistert.	mittel	personale Kompetenzen
Sie ist in der Lage, sich selbst zu strukturieren und sich Teilziele zu stecken.	stark	personale Kompetenzen
Sie ist in der Lage, anliegende Themen des Projektes zu identifizieren.	stark	methodische Kompetenzen
Sie kann ihre Meinungen und Standpunkte vertreten.	gering	personale Kompetenzen
Sie kann zwischen verschiedenen Interessen vermitteln.	stark	soziale Kompetenzen

Schritt 4: Selbsteinschätzung von: Marie

Meine Kompetenzen:

In eurer Schülerfirma gibt es verschiedene Tätigkeitsfelder. Einige davon waren in den letzten Monaten/im letzten Halbjahr deine Aufgaben. Dieses Arbeitsblatt soll dir dabei helfen, zu erfassen, welche Tätigkeiten du in der Schülerfirma übernommen hast. Du sollst diese Tätigkeiten aufschreiben und selbst einschätzen, wie gut sie dir gelingen. Es geht dabei darum, zu erkennen, was du besonders gut kannst und wo du noch Hilfe brauchst oder dir z.B. eine Fortbildung wünschst. Euer Projektbetreuer bzw. eure Projektbetreuerin schätzt das ebenfalls ein und ihr wertet dann eure Einschätzungen gemeinsam in einem Gespräch aus.

Liste in der ersten Spalte bitte deine fünf wichtigsten Tätigkeiten auf, d.h. Bereiche, für die du hauptsächlich verantwortlich warst und die du am häufigsten übernommen hast. Beschreibe danach bitte kurz, was dir dort besonders gut gelungen ist. Schätze bitte ein, ob du dir für dein Können in dem Bereich 1, 2, 3 oder 4 Sterne geben würdest.

- 1 Stern = Du kannst etwas mit Hilfe erledigen.
- 2 Sterne = Du kannst etwas selbstständig tun.
- 3 Sterne = Du kannst deine Fähigkeiten nicht nur in der Schülerfirma, sondern auch in einem anderen Zusammenhang z.B. in der Schule oder in der Freizeit anwenden.
- 4 Sterne = Du beherrschst etwas so gut, dass du es sogar anderen erklären kannst.

Die fünf wichtigsten Tätigkeitsfelder/Bereiche	Welche Tätigkeiten sind dir da besonders gelungen?	Wie stark sind diese Fähigkeiten ausgeprägt?			
		*	**	***	****
1. Schülerfirma gründen	Ich habe mit den anderen zusammen überlegt, was wir genau machen wollen, und unsere Ideen immer wieder verändert, bis alle einverstanden waren.		X		
	Ich habe häufig die Gespräche mit Frau Steiner (Schulleiterin) geführt, damit sie auch mit unseren Ideen einverstanden war.			X	
2. Presseartikel schreiben und Presse anrufen	Ich habe Preetexte entworfen und ausgearbeitet, wenn wir über eine Veranstaltung berichten wollten.		X		
	Ich habe die Lokalzeitungen angerufen, wenn wir eine Veranstaltung ausgerichtet haben.			X	
3. Leiten von Arbeitsberatungen	Ich habe unsere Teamtreffen vorbereitet, damit wir feste Themen haben, über die wir reden.			X	
	Ich habe viel diskutiert und auch Streite geschlichtet in Gesprächen.				X
4. Mitarbeit Holz- und Metallbau	Ich habe ausgeholfen, wenn jemand aus der Produktionsabteilung krank war.		X		
5. Arbeitsplan gestalten	Ich habe mit Unterstützung von Herrn Roderich angefangen, Arbeitspläne und Stellenbeschreibungen zu erstellen.	X			

Schritt 5: Auswertungsgespräch zwischen Projektbegleitung und Schüler/Schülerin

Sie haben nun aus Ihrer Sicht die Kompetenzentwicklung des Schülers bzw. der Schülerin analysiert und reflektiert. Dieses ist eine optimale Vorbereitung, um mit der Schülerin oder dem Schüler selbst ins Gespräch zu kommen. So ein Gespräch sollte regelmäßig – optimalerweise halbjährlich – stattfinden. Für jedes Reflexionsgespräch werden ein ruhiger Ort und mindestens eine halbe Stunde Zeit benötigt. Der Termin dafür sollte rechtzeitig bekannt sein, damit eine gute individuelle Vorbereitung möglich ist. Für die Gestaltung und Führung des Gesprächs sind Sie in Ihrer Rolle verantwortlich.

Vorgehen:

1. Geben Sie zu Beginn dem Schüler/der Schülerin ein generelles wertschätzendes Feedback!
2. Anschließend beschreibt der Jugendliche aus seiner Sicht, wie er sich zurzeit in der Schülerfirma fühlt und die eigene Rolle wahrnimmt. Danach stellt der Schüler/die Schülerin seine/ihre Selbsteinschätzung und den wahrgenommenen Kompetenzzuwachs vor.
3. Im Anschluss daran stellen Sie Ihre Einschätzung vor.
4. Stimmen die Selbsteinschätzung und die Fremdeinschätzung weitgehend überein? Gab es Abweichungen? Falls ja, besprechen Sie anschließend gemeinsam, woran dies liegen könnte, und halten Sie mögliche Ableitungen für die weitere Ausgestaltung des Projektes auf dem Arbeitsblatt kurz gemeinsam fest.
5. Wenn Sie dieses Instrument regelmäßig anwenden, empfiehlt es sich, gemeinsam mit den Jugendlichen persönliche Entwicklungsziele abzustimmen: Besprechen Sie, was er/sie bis zum nächsten Gespräch lernen bzw. worin er/sie sich weiterentwickeln will. Halten Sie dies kurz schriftlich als gemeinsame Entwicklungsvereinbarung fest.

und/oder

6. Die wichtigsten Tätigkeitsfelder und erworbenen Kompetenzen werden im Kompetenzzertifikat festgehalten.

Um die Jugendlichen möglichst gut für das Gespräch zu öffnen, hilft es, folgende Grundlagen der Gesprächsführung zu beachten:

- Stellen Sie möglichst viele offene Fragen (sogenannte W-Fragen): Was hat dich bewegt ...? Wie ging es dir dabei ...? Wodurch wurdest du ...?)
- Hören Sie geduldig zu und signalisieren Sie durch Ihre Körpersprache (z.B. Nicken), dass Sie verstehen, was der Jugendliche erzählt.
- Wiederholen Sie wesentliche sachliche Aussagen mit Ihren eigenen Worten, um sicherzugehen, dass Sie alles richtig verstanden haben (Habe ich richtig verstanden, dass ...?).
- Versuchen Sie mit eigenen Worten zusammenzufassen, welche Gefühle in den Äußerungen der Jugendlichen mitschwingen.

Arbeitsblatt Auswertungsgespräch

Name: Marie

Geben Sie dem Schüler/der Schülerin zunächst ein generelles wertschätzendes Feedback!

Was schätzen Sie an ihm/ihr besonders?

- die Beharrlichkeit, Interessen zu vertreten und gleichzeitig kompromissbereit zu sein
- Bereitschaft zu zusätzlichem Engagement
- offene und freundliche Art

Wie nehmen Sie generell sein/ihr Engagement in der Schülerfirma wahr?

- zentrale Figur für die Gründung und Arbeit der Schülerfirma
- im Schülerfirmenteam beliebt und anerkannt
- motiviert und zielorientiert
- Aufgaben souverän übernommen

Besprechen Sie dann die Ergebnisse der Selbst- und Fremdeinschätzung!

Wo weichen die Selbsteinschätzung und die Fremdeinschätzung voneinander ab? Woran kann das liegen?

- Fähigkeit, Ideen voranzubringen, wird von Marie noch nicht so gesehen » reflektiert sich zu selbstkritisch

Diese persönlichen Entwicklungs- und Lernziele wurden mit ihm/ihr vereinbart!

- Marie will lernen, den Arbeitsplan zukünftig selbstständig zu gestalten, dazu setzt sich die Projektbegleiterin mit Marie in der nächsten Woche zusammen.
- Marie möchte im kommenden Schuljahr lernen, wie sich ihre Schülerfirma auf Messen noch besser präsentieren kann. Sie wird sich deshalb beim GRÜNDERKIDS-Team erkundigen, welche entsprechenden Fortbildungen dazu angeboten werden.

Fazit: Was hat das Gespräch gebracht?

Marie war besonders erfreut, dass die Projektbegleiterin sie souverän in ihrer Rolle als Geschäftsführerin wahrnimmt. Sie selbst hatte immer wieder Zweifel, ob sie dieser Aufgabe gewachsen war. Das Gespräch hat sie motiviert, sich zukünftig auch bewusst für eine koordinierende Funktion zu entscheiden. Die Projektbegleiterin Frau Hilfreich hat im Vorfeld überlegt, die Arbeitsplangestaltung vielleicht in die Hände eines anderen Schülers zu legen, da sie merkte, dass dies Marie schwerfällt. Im gemeinsamen Gespräch hat Marie ihr aber signalisiert, dass sie gern daran arbeiten möchte und sich ihre Unterstützung wünscht. Durch das Erzählen sind Frau Hilfreich und Marie auch gemeinsam auf die Idee gekommen, sich Hilfe von außen zu holen, um ihre Präsentationsfähigkeiten zu stärken.

Kompetenzzertifikat

Der Schüler/Die Schülerin: Marie Muster

geboren am: 01.01.1996

hat im Zeitraum vom: 15.04.2009 bis: 20.04.2010

aktiv in der Schülerfirma: Die fleißigen Handwerker S-GmbH mitgearbeitet.
Geschäftsfeld der Schülerfirma: Holz- und Metallbau

Position(en) innerhalb der Schülerfirma:

Geschäftsführerin

Folgende Tätigkeiten hat der Schüler/die Schülerin innerhalb des Projektes ausgeführt:

<ul style="list-style-type: none">• Schülerfirma gründen• Presseartikel schreiben• Leiten von Arbeitsberatungen• Erstellung von Arbeitsplänen• Mitarbeit im Holz- und Metallbau

Im Laufe des Projektes wurden folgende Kompetenzen besonders sichtbar:

Marie hat im Projekt verschiedene personale, soziale und methodische Kompetenzen entwickelt: Sie kann eine Idee aktiv voranbringen, indem sie beharrlich ihre Ziele verfolgt und andere zur Umsetzung begeistert. Besonders gut kann sie sich selbst strukturieren und Teilziele stecken. Außerdem identifiziert sie schnell und sicher die aktuell anliegenden Themen des Projektes. Sie kann ihre Meinungen und Standpunkte vertreten und zwischen verschiedenen Interessen vermitteln.

Schule: Sekundarschule Magdeburg

Anschrift: Mustermannstr. 1

39112 Magdeburg

i.v. Willi Wespe

Unterschrift Geschäftsführer der Schülerfirma

Frau Hilfreich

Unterschrift Projektbegleiter/-in

Herr Förderer

Unterschrift Schulleiter/-in

3. Anwendungsbeispiel Max

Anhand eines weiteren Beispiels werden wir die Umsetzung der fünf Schritte im Folgenden aufzeigen.

Die Ausgangssituation ist folgende:

Max ist seit einem Jahr Mitarbeiter bei der „Kochlöffel S-GmbH“. Die Schülerfirma gibt es seit fünf Jahren. Sie besteht zurzeit aus 15 Mitarbeitern. Zweimal in der Woche werden belegte Sandwiches und selbst hergestellte Salate angeboten. Zu der Schülerfirma ist Max eher zufällig gekommen: Der Kumpel von Max hat ihm irgendwann mal erzählt, dass „die neue Leute brauchen und er Bock hat, dort mitzumachen“. Max war von der Idee nicht so begeistert: Zweimal in der Woche da rumstehen und anderen Leuten etwas verkaufen? Um die Pausen aber zukünftig nicht alleine zu verbringen, hat sich auch Max für die Schülerfirma angemeldet. Auf dem Bewerbungsbogen wurde er gefragt, was er besonders gut könne und wozu er Lust hätte: rechnen, verkaufen, sich um das Personal kümmern oder die Produkte vorbereiten? Max war ratlos und hat erst mal bei „Produktion“ sein Kreuz gemacht.

Der Projektbegleiter Herr Meier ist im Augenblick sehr unzufrieden mit Max. Er stört die Produktionsgruppe in der Küche, kommt häufig gar nicht erst zum Dienst und arbeitet bei der Vorbereitung der Produkte oft nachlässig. Mehrmals hat er auch vergessen, die Kühlschranktemperatur zu kontrollieren. Bei der Kontrolle durch das Gesundheitsamt hat es deshalb auch einmal Ärger gegeben. Daraufhin gab es in der Gruppe eine Aussprache: Max hat sich die Kritik seiner Mitschüler angehört und sich für sein Verhalten entschuldigt und Besserung gelobt. Bei den Arbeitsberatungen ist er bis auf ein paar Ausnahmen eher passiv gewesen.

In der Vorbereitung des jährlichen Gesprächstermins mit jedem Schüler fragt sich Herr Meier deshalb wirklich ernsthaft: Was kann Max besonders gut? Und: Ist es für die Gruppe wirklich gut, wenn Max im nächsten Jahr wieder mit dabei ist?

Schritt 1: Fremdeinschätzung - Erfassung von Tätigkeiten

(Fremdeinschätzung durch die Projektbegleitung)

Name: Max

Benennen Sie die Arbeitsfelder, in denen der Schüler oder die Schülerin seit Beginn bzw. seit dem letzten Gespräch tätig geworden ist! Stellen Sie sich dabei den Moment vor, wo der Schüler oder die Schülerin das erste Mal von dem Projekt gehört hat.

- Was hat er oder sie unternommen, um das Projekt auszugestalten?
- An welchen wichtigen Entscheidungen bzw. strategischen Änderungen war er oder sie beteiligt?
- Welche Aufgaben hat er oder sie hauptsächlich in der Schülerfirma wahrgenommen?
- Welche gruppendynamische Rolle/Funktion hat er oder sie im Team übernommen?

Arbeitsfelder	Tätigkeiten
Produktionsmitarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • im Produktionsteam Aufgabenverteilung mit besprochen • Arbeitsplatz vorbereitet (benötigte Arbeitsmaterialien und Zutaten bereitgestellt) • Zutaten für Salate vorbereitet (Gemüse geputzt und gewaschen, Nudeln oder Reis gekocht, Käse und Wurst geschnitten) • Salate hergestellt • Belag für Sandwiches vorbereitet und Sandwiches hergestellt • abgewaschen und Küche sauber gemacht • Kühlschranktemperatur gemessen und protokolliert, auf MHD der Lebensmittel geachtet
Arbeitsbesprechung	<ul style="list-style-type: none"> • Vorschlag unterbreitet, dass Sandwiches frisch nach Kundenwünschen zusammengestellt werden
Schülerfirmenmitarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • zweimal bereit gewesen, im Verkauf auszuhelfen • bereit gewesen, Kritik anzunehmen

Schritt 2: Fremdeinschätzung - Ermittlung von Fähigkeiten

(Fremdeinschätzung durch die Projektbegleitung)

Im ersten Schritt wurden die Tätigkeits- und Handlungsfelder des Schülers oder der Schülerin erfasst.

- Überlegen Sie bitte jetzt: Welches waren die fünf wichtigsten Tätigkeitsfelder?
- Wenn Sie dies analysiert haben, versuchen Sie bitte, jedes einzelne Feld zu reflektieren und zu abstrahieren:
 - Was hat er oder sie dabei gelernt?
 - Welche Fähigkeiten hat er oder sie dabei gezeigt und entwickelt?
- Analysieren Sie bitte danach, auf welchem Niveau die Fähigkeiten ausgeprägt sind:
 - Kann die Schülerin oder der Schüler die Tätigkeit selbstständig ausführen, auf andere Kontexte transferieren und auch andere dazu anleiten?

Die fünf wichtigsten Tätigkeitsfelder	Welche Fähigkeiten wurden gezeigt? „Er/Sie kann ...“ „Er/Sie ist in der Lage ...“ „Er/Sie hat gelernt ...“	Wie stark sind diese Fähigkeiten ausgeprägt?			
		A	B	C1	C2
Vorbereitung der Zutaten	Er kann einen bekannten Arbeitsprozess selbst strukturieren und eigenständig durchführen.		X		
Herstellung der Salate	Er hat gelernt, Salate nicht nur nach Rezept zuzubereiten, sondern auch Zutaten neu zu kombinieren und eigenständig zu Salaten anzurichten.			X	
Sandwiches herstellen	Max ist in der Lage, schnell auf Kundenwünsche zu reagieren. Er kann Sandwiches kreativ und geschmackvoll garnieren.			X	
Abwaschen und Küche sauber machen	Er hat gelernt, seinen Arbeitsplatz eigenständig sauber zu halten.		X		
Ideen für neue Produktaktionen einbringen	Max ist in der Lage, Ideen für die Weiterentwicklung der Firma einzubringen.		X		
Kritik annehmen	Max ist in der Lage, Kritik anzunehmen.	X			

A = Er/Sie kann es mit Hilfe einer anderen Person oder einer schriftlichen Anleitung tun.

B = Er/Sie kann es ohne die Hilfe einer anderen Person und ohne schriftliche Anleitung und damit selbstständig tun.

C1 = Er/Sie kann es selbstständig auch in einem anderen Zusammenhang tun.

C2 = Er/Sie kann es selbstständig auch in einem anderen Zusammenhang tun. Er/Sie ist in der Lage, die Fähigkeit auch anderen Menschen zu vermitteln, zu erklären oder vorzumachen.

Schritt 3: Fremdeinschätzung - Filtern und Einordnen der erworbenen Kompetenzen

(Fremdeinschätzung durch die Projektbegleitung)

Sie haben die Ausprägung der gezeigten Fähigkeiten eingeschätzt. Alle Fähigkeiten, die Sie auf einem C1- oder C2-Niveau eingeordnet haben, können als Kompetenzen bezeichnet werden.

Listen Sie diese bitte noch einmal auf. Reflektieren Sie bitte: Hat der Schüler oder die Schülerin diese Kompetenz erst maßgeblich im Projekt erworben oder war die Kompetenz bereits vorher schon ausgeprägt? Ordnen Sie ein, ob es sich dabei um fachliche, personale, methodische oder soziale Kompetenzen handelt (siehe Seite 9)!

Kompetenzen auf C1- oder C2-Niveau	Kompetenzzuwachs innerhalb des Projektes (gering – mittel – stark)	Methodische Einordnung der Kompetenz <i>(fachliche, personale, methodische oder soziale Kompetenzen)</i>
Er hat gelernt, Salate nicht nur nach Rezept zuzubereiten, sondern auch Zutaten neu zu kombinieren und eigenständig zu Salaten anzurichten.	stark	fachliche Kompetenzen
Max ist in der Lage, schnell auf Kundenwünsche zu reagieren. Er kann Sandwiches kreativ und geschmackvoll garnieren.	stark	fachliche Kompetenzen

Schritt 4: Selbsteinschätzung von: Max

Meine Kompetenzen:

In eurer Schülerfirma gibt es verschiedene Tätigkeitsfelder. Einige davon waren in den letzten Monaten/im letzten Halbjahr deine Aufgaben. Dieses Arbeitsblatt soll dir dabei helfen, zu erfassen, welche Tätigkeiten du in der Schülerfirma übernommen hast. Du sollst diese Tätigkeiten aufschreiben und selbst einschätzen, wie gut sie dir gelingen. Es geht dabei darum, zu erkennen, was du besonders gut kannst und wo du noch Hilfe brauchst oder dir z.B. eine Fortbildung wünschst. Euer Projektbetreuer bzw. eure Projektbetreuerin schätzt das ebenfalls ein und ihr wertet dann eure Einschätzungen gemeinsam in einem Gespräch aus.

Liste in der ersten Spalte bitte deine fünf wichtigsten Tätigkeiten auf, d.h. Bereiche, für die du hauptsächlich verantwortlich warst und die du am häufigsten übernommen hast. Beschreibe danach bitte kurz, was dir dort besonders gut gelungen ist. Schätze bitte ein, ob du dir für dein Können in dem Bereich 1, 2, 3 oder 4 Sterne geben würdest.

- 1 Stern = Du kannst etwas mit Hilfe erledigen.
- 2 Sterne = Du kannst etwas selbstständig tun.
- 3 Sterne = Du kannst deine Fähigkeiten nicht nur in der Schülerfirma, sondern auch in einem anderen Zusammenhang z.B. in der Schule oder in der Freizeit anwenden.
- 4 Sterne = Du beherrschst etwas so gut, dass du es sogar anderen erklären kannst.

Die fünf wichtigsten Tätigkeitsfelder/Bereiche	Welche Tätigkeiten sind dir da besonders gelungen?	Wie stark sind diese Fähigkeiten ausgeprägt?			
		*	**	***	****
1. In der Küche arbeiten	Sandwiches machen			X	
	Salate herstellen, auch nach eigenen Ideen			X	
	auf Hygiene achten			x	

Schritt 5: Auswertungsgespräch zwischen Projektbegleitung und Schüler/Schülerin

Sie haben nun aus Ihrer Sicht die Kompetenzentwicklung des Schülers bzw. der Schülerin analysiert und reflektiert. Dieses ist eine optimale Vorbereitung, um mit der Schülerin oder dem Schüler selbst ins Gespräch zu kommen. So ein Gespräch sollte regelmäßig – optimaler Weise halbjährlich – stattfinden. Für jedes Reflexionsgespräch werden ein ruhiger Ort und mindestens eine halbe Stunde Zeit benötigt. Der Termin dafür sollte rechtzeitig bekannt sein, damit eine gute individuelle Vorbereitung möglich ist. Für die Gestaltung und Führung des Gesprächs sind Sie in Ihrer Rolle verantwortlich.

Vorgehen:

1. Geben Sie zu Beginn dem Schüler/der Schülerin ein generelles wertschätzendes Feedback!
2. Anschließend beschreibt der Jugendliche aus seiner Sicht, wie er sich zurzeit in der Schülerfirma fühlt und die eigene Rolle wahrnimmt. Danach stellt der Schüler/die Schülerin seine/ihre Selbsteinschätzung und den wahrgenommenen Kompetenzzuwachs vor.
3. Im Anschluss daran stellen Sie Ihre Einschätzung vor.
4. Stimmen die Selbsteinschätzung und die Fremdeinschätzung weitgehend überein? Gab es Abweichungen? Falls ja, besprechen Sie anschließend gemeinsam, woran dies liegen könnte, und halten Sie mögliche Ableitungen für die weitere Ausgestaltung des Projektes auf dem Arbeitsblatt kurz gemeinsam fest.
5. Wenn Sie dieses Instrument regelmäßig anwenden, empfiehlt es sich, gemeinsam mit den Jugendlichen persönliche Entwicklungsziele abzustimmen: Besprechen Sie, was er/sie bis zum nächsten Gespräch lernen bzw. worin er/sie sich weiterentwickeln will. Halten Sie dies kurz schriftlich als gemeinsame Entwicklungsvereinbarung fest.

und/oder

6. Die wichtigsten Tätigkeitsfelder und erworbenen Kompetenzen werden im Kompetenzzertifikat festgehalten.

Um die Jugendlichen möglichst gut für das Gespräch zu öffnen, hilft es, folgende Grundlagen der Gesprächsführung zu beachten:

- Stellen Sie möglichst viele offene Fragen (sogenannte W-Fragen): Was hat dich bewegt ...? Wie ging es dir dabei ...? Wodurch wurdest du ...?)
- Hören Sie geduldig zu und signalisieren Sie durch Ihre Körpersprache (z.B. Nicken), dass Sie verstehen, was der Jugendliche erzählt.
- Wiederholen Sie wesentliche sachliche Aussagen mit Ihren eigenen Worten, um sicherzugehen, dass Sie alles richtig verstanden haben (Habe ich richtig verstanden, dass ...?).
- Versuchen Sie mit eigenen Worten zusammenzufassen, welche Gefühle in den Äußerungen der Jugendlichen mitschwingen.

Arbeitsblatt Auswertungsgespräch

Name: Max

Geben Sie dem Schüler/der Schülerin zunächst ein generelles wertschätzendes Feedback!

Was schätzen Sie an ihm/ihr besonders?

- Wenn du an etwas Spaß hast, bist du bereit, dich sehr zu engagieren und einzubringen.
- kreatives Talent

Wie nehmen Sie generell sein/ihr Engagement in der Schülerfirma wahr?

- gute Arbeit, wenn Tätigkeiten Spaß machen und wenn Max kreativ agieren kann
- gegenüber Mitschülern verhält er sich zum Teil unsozial und stiftet Streit
- in letzter Zeit oftmals unpünktlich und nicht verlässlich
- bei den Arbeitsberatungen passive Haltung

Besprechen Sie dann die Ergebnisse der Selbst- und Fremdeinschätzung!

Wo weichen die Selbsteinschätzung und die Fremdeinschätzung voneinander ab? Woran kann das liegen?

- Max hat vor allem seine fachlichen Stärken in der Küche gesehen. In puncto Hygiene hat er seine Leistungen selbst deutlich besser eingeschätzt. Herr Meier hat ihm im Gespräch aber noch einmal erklärt, welche Faktoren für eine gute Hygienearbeit wirklich notwendig sind. Max war dagegen nicht bewusst, an welchen anderen Projektpunkten er sich schon eingebracht hat.

Diese persönlichen Entwicklungs- und Lernziele wurden mit ihm/ihr vereinbart!

- Probezeit für sechs Monate in der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit, Schwerpunkte: Produktaktionen entwickeln und Plakate entwerfen
- an Weiterbildung zum Thema Marketing teilnehmen
- regelmäßiges Wahrnehmen seiner Aufgaben
- freundlicher zu anderen Schülern sein

Fazit: Was hat das Gespräch gebracht?

Herr Meier war im Vorfeld des Gespräches ja etwas ratlos: Wie soll es mit Max in der Schülerfirma weitergehen? Bei der Auflistung der Tätigkeiten und erworbenen Fähigkeiten war Herr Meier schon ein bisschen erstaunt, dass Max auch deutliche Stärken gezeigt hat. Bei dem ganzen Ärger mit ihm hatte er das echt vergessen. Daher hat Herr Meier beschlossen, im Gespräch erst mal von Max zu erfahren, wie er sich selbst in der Schülerfirma fühlt und was ihm daran Spaß macht. Max beginnt zu erzählen: „Am Anfang war das Ganze ja auch noch ganz o.k. Aber auf Dauer: Immer dasselbe und dieses Aufräumen und Putzen und immer Sachen schnipseln, darauf habe ich echt keine Lust. Viel lieber würde ich irgendwas Kreatives machen, wo man sich auch mal ausprobieren kann.“ Herr Meier sagt Max, dass es in jeder Position immer wieder auch Routineaufgaben gibt, die sorgfältig erledigt werden wollen, und berichtet ihm außerdem davon, wie er sein Verhalten im letzten Schuljahr wahrgenommen hat. Außerdem spricht er auch offen über seine Zweifel, was Max weitere Mitarbeit angeht. Hat Max wirklich Lust sich weiter in der Schülerfirma zu engagieren und auch an sich zu arbeiten? Max erzählt ihm, dass ihm das Arbeiten eigentlich wirklich Spaß macht. „Ist ein echt tolles Gefühl, wenn die Leute deine Sachen kaufen wollen.“ Er freut sich außerdem darüber, dass Herr Meier seine Kreativität gelobt hat. Das hat er selber nie so gesehen. Er erzählt Herrn Meier, dass er in seiner Freizeit gern auch zeichnet. Dabei kommt Herr Meier eine Idee: Vielleicht ist Max in der Produktionsabteilung nicht gut aufgehoben und die Öffentlichkeitsarbeit wäre eher was für ihn? Von den Aufgaben der Öffentlichkeitsarbeit hat Max erst mal keine Ahnung. Herr Meier erklärt ihm, dass seine Kreativität und sein Gespür für Kundenwünsche bei der Entwicklung und Veröffentlichung von Aktionen genau richtig sind. Beide beschließen, den Vorschlag auf der nächsten Sitzung einzubringen und eine Probezeit von sechs Monaten dafür zu vereinbaren. Um sein Wissen zu den Themen Öffentlichkeitsarbeit und Marketing zu verbessern, wird er außerdem eine Fortbildung bei den GRÜNDERKIDS besuchen.



Kompetenzzertifikat

Der Schüler/Die Schülerin: Max Muster

geboren am: 15.08.1997

hat im Zeitraum vom: 01.01.2009 bis: 31.12.2009

aktiv in der Schülerfirma: Kochlöffel S-GmbH mitgearbeitet.

Geschäftsfeld der Schülerfirma: Catering und Betreiben eines Schulkioskes

Position(en) innerhalb der Schülerfirma:

Produktionsmitarbeiter

Folgende Tätigkeiten hat der Schüler/die Schülerin innerhalb des Projektes ausgeführt:

- Vorbereitung der Zutaten
- Herstellung der Salate
- Sandwiches herstellen
- Aufräumen und Saubermachen der Küche
- Ideen für neue Produktaktionen einbringen

Im Laufe des Projektes wurden folgende Kompetenzen besonders sichtbar:

Max hat im Projekt vor allem seine fachlichen Kompetenzen entwickelt: Er hat gelernt, Salate nicht nur nach Rezept zuzubereiten, sondern auch eigenständig neue Rezepte zu entwickeln. Max ist in der Lage, schnell auf Kundenwünsche zu reagieren. Er bereitet Sandwiches kreativ und geschmackvoll zu.

Schule: Sekundarschule Magdeburg

Anschrift: Mustermannstr. 1

39112 Magdeburg

l.v. Anna Meise

Unterschrift Geschäftsführer der Schülerfirma

Herr Meier

Unterschrift Projektbegleiter/-in

Herr Förderer

Unterschrift Schulleiter/-in



4. Arbeitsblätter

- Schritt 1: Fremdeinschätzung - Erfassen von Tätigkeiten
- Schritt 2: Fremdeinschätzung - Ermitteln von Fähigkeiten
- Schritt 3: Fremdeinschätzung - Filtern und Einordnen der erworbenen Kompetenzen
- Schritt 4: Selbsteinschätzung Schüler/ Schülerin
- Schritt 5: Auswertungsgespräch zwischen Projektbegleitung und Schüler/Schülerin
- Arbeitsblatt Auswertungsgespräch
- Kompetenzzertifikat

Schritt 1: Erfassen von Tätigkeiten

Name: _____

Benennen Sie die Arbeitsfelder, in denen der Schüler/die Schülerin seit Beginn bzw. seit dem letzten Gespräch tätig geworden ist! Stellen Sie sich dabei den Moment vor, als der Schüler/die Schülerin das erste Mal von dem Projekt gehört hat.

- Was hat er oder sie unternommen, um das Projekt voranzubringen?
- An welchen wichtigen Entscheidungen bzw. strategischen Änderungen war er/sie beteiligt?
- Welche gruppenspezifische Funktion hat er oder sie im Team?
- Welche Aufgaben hat er oder sie hauptsächlich in der Schülerfirma wahrgenommen?

Arbeitsfelder	Tätigkeiten

Die Landeskoordinierungsstelle Schülerfirmen Sachsen-Anhalt ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung gefördert durch das Ministerium für Wirtschaft und Arbeit aus Mitteln des Landes Sachsen-Anhalt und des Europäischen Sozialfonds (ESF).

Schritt 2: Ermitteln von Fähigkeiten

Im ersten Schritt wurden die Tätigkeits- und Handlungsfelder des Schülers/der Schülerin analysiert.

- a) Überlegen Sie bitte jetzt: Welches waren die fünf wichtigsten Tätigkeitsfelder?
- b) Wenn Sie dies analysiert haben, versuchen Sie bitte, jedes einzelne Feld zu reflektieren und zu abstrahieren:
 - Was hat er oder sie dabei gelernt?
 - Welche Fähigkeiten hat er oder sie dabei gezeigt und entwickelt?
- c) Analysieren Sie bitte danach, auf welchem Niveau die Fähigkeiten ausgeprägt sind:
 - Kann die Schülerin/der Schüler die Tätigkeit selbstständig ausführen, auf andere Kontexte transferieren und auch andere dazu anleiten?

Niveaus für die Ausprägung der Fähigkeiten:

- A** Er/Sie kann es mit Hilfe einer anderen Person oder einer schriftlichen Anleitung tun.
- B** Er/Sie kann es ohne die Hilfe einer anderen Person und ohne schriftliche Anleitung und damit selbstständig tun.
- C1** Er/Sie kann es selbstständig auch in einem anderen Zusammenhang tun.
- C2** Er/Sie kann es selbstständig auch in einem anderen Zusammenhang tun. Er/Sie ist in der Lage, ihre Fähigkeit auch anderen Menschen zu vermitteln, zu erklären oder vorzumachen.

Fremdeinschätzung für: _____

eingeschätzt von: _____ am: _____

Die fünf wichtigsten Tätigkeitsfelder	Welche Fähigkeiten wurden gezeigt? „Er/Sie kann ...“ „Er/Sie ist in der Lage ...“ „Er/Sie hat gelernt ...“	Wie stark sind diese Fähigkeiten ausgeprägt?			
		A	B	C1	C2
1.					
2.					
3.					
4.					
5.					

Die Landeskoordinierungsstelle Schülerfirmen Sachsen-Anhalt ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung gefördert durch das Ministerium für Wirtschaft und Arbeit aus Mitteln des Landes Sachsen-Anhalt und des Europäischen Sozialfonds (ESF).

Kompetenzen – erkennen, reflektieren und zertifizieren

Schritt 3: Filtern und Einordnen der erworbenen Kompetenzen

Sie haben die Ausprägung der gezeigten Fähigkeiten eingeschätzt. Alle Fähigkeiten, die Sie auf einem C1- oder C2-Niveau eingeordnet haben, können als Kompetenzen bezeichnet werden.

Listen Sie diese bitte noch einmal auf. Reflektieren Sie bitte: Hat der Schüler oder die Schülerin diese Kompetenz erst maßgeblich im Projekt erworben oder war die Kompetenz bereits vorher schon ausgeprägt? Ordnen Sie ein, ob es sich dabei um fachliche, personale, methodische oder soziale Kompetenzen handelt (siehe Arbeitsblatt)!

Kompetenzen auf C1- oder C2-Niveau	Kompetenzzuwachs innerhalb des Projektes (gering – mittel – stark)	Methodologische Einordnung der Kompetenz (fachliche, personale, methodische oder soziale Kompetenzen)

Die Landeskoordinierungsstelle Schülerfirmen Sachsen-Anhalt ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung gefördert durch das Ministerium für Wirtschaft und Arbeit aus Mitteln des Landes Sachsen-Anhalt und des Europäischen Sozialfonds (ESF).

Schritt 4: SELBSTEINSCHÄTZUNG von: _____

Datum:

In eurer Schülerfirma gibt es verschiedene Tätigkeitsfelder. Einige davon waren in den letzten Monaten/im letzten Halbjahr deine Aufgaben. Dieses Arbeitsblatt soll dir dabei helfen, zu erfassen, welche Tätigkeiten du in der Schülerfirma übernommen hast. Du sollst diese Tätigkeiten aufschreiben und selbst einschätzen, wie gut sie dir gelingen. Es geht dabei darum, zu erkennen, was du besonders gut kannst und wo du noch Hilfe brauchst oder dir z.B. eine Fortbildung wünschst, weil du dich noch nicht ganz sicher fühlst. Dein Betreuer oder deine Betreuerin schätzt das ebenfalls ein und ihr wertet dann eure Einschätzungen gemeinsam in einem Gespräch aus.

Liste in der ersten Spalte bitte deine fünf wichtigsten Tätigkeiten auf, d.h. Bereiche, für die du hauptsächlich verantwortlich warst und die du am häufigsten übernommen hast. Beschreibe danach bitte kurz, was dir dort besonders gut gelungen ist. Schätze bitte ein, ob du dir für dein Können in dem Bereich 1, 2, 3 oder 4 Sterne geben würdest.

- 1 Stern bedeutet, du kannst etwas mit Hilfe erledigen.
- 2 Sterne bedeuten, du kannst etwas selbstständig tun.
- 3 Sterne bedeuten, du kannst deine Fähigkeiten nicht nur in der Schülerfirma, sondern auch in einem anderen Zusammenhang z.B. in der Schule oder in der Freizeit anwenden.
- 4 Sterne bedeuten, dass du etwas so gut beherrschst, dass du es sogar anderen erklären kannst.

Die Landeskoordinierungsstelle Schülerfirmen Sachsen-Anhalt ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung gefördert durch das Ministerium für Wirtschaft und Arbeit aus Mitteln des Landes Sachsen-Anhalt und des Europäischen Sozialfonds (ESF).

SELBSTEINSCHÄTZUNG von: _____

Die fünf wichtigsten Tätigkeitsfelder/Bereiche	Welche Tätigkeiten sind dir da besonders gelungen?	Wie stark sind diese Fähigkeiten ausgeprägt?			
		*	**	***	****
1.					
2.					
3.					
4.					
5.					

Die Landeskoordinierungsstelle Schülerfirmen Sachsen-Anhalt ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung gefördert durch das Ministerium für Wirtschaft und Arbeit aus Mitteln des Landes Sachsen-Anhalt und des Europäischen Sozialfonds (ESF).

Schritt 5: Auswertungsgespräch zwischen Projektbegleitung und Schüler/Schülerin

Sie haben nun aus Ihrer Sicht die Kompetenzentwicklung des Schülers/der Schülerin analysiert und reflektiert. Dies ist eine optimale Vorbereitung, um mit der Schülerin oder dem Schüler selbst ins Gespräch zu kommen. So ein Gespräch sollte regelmäßig – optimalerweise halbjährlich – stattfinden. Für jedes Reflexionsgespräch werden ein ruhiger Ort und mindestens eine halbe Stunde Zeit benötigt. Der Termin dafür sollte rechtzeitig bekannt sein, damit eine gute individuelle Vorbereitung möglich ist. Für die Gestaltung und Führung des Gespräches sind Sie in Ihrer Rolle verantwortlich.

Vorgehen:

1. Geben Sie zu Beginn dem Schüler/der Schülerin ein generelles wertschätzendes Feedback (siehe Arbeitsblatt)!
2. Anschließend beschreibt der Jugendliche aus seiner Sicht wie er sich zurzeit in der Schülerfirma fühlt und die eigene Rolle wahrnimmt. Danach stellt der Schüler/die Schülerin seine/ihre Selbsteinschätzung und den wahrgenommenen Kompetenzzuwachs vor.
3. Im Anschluss daran stellen Sie Ihre Einschätzung vor.
4. Stimmen die Selbsteinschätzung und die Fremdeinschätzung weitgehend überein? Gab es Abweichungen? Falls ja, besprechen Sie anschließend gemeinsam, woran dies liegen könnte und halten Sie mögliche Ableitungen für die weitere Ausgestaltung des Projektes auf dem Arbeitsblatt kurz gemeinsam fest.
5. Wenn Sie dieses Instrument regelmäßig anwenden, empfiehlt es sich, gemeinsam mit den Jugendlichen persönliche Entwicklungsziele abzustimmen: Besprechen Sie, was er/sie bis zum nächsten Gespräch lernen bzw. worin er/sie sich weiterentwickeln will. Halten Sie dies kurz schriftlich als gemeinsame Entwicklungsvereinbarung fest.

und/oder

6. Die wichtigsten Tätigkeitsfelder und erworbenen Kompetenzen werden im Kompetenzzertifikat festgehalten.

Arbeitsblatt Auswertungsgespräch

Name: _____

Geben Sie dem Schüler/der Schülerin zunächst ein generelles wertschätzendes Feedback!

Was schätzen Sie an ihm/ihr besonders?

Wie nehmen Sie generell sein/ihr Engagement in der Schülerfirma wahr?

Besprechen Sie dann die Ergebnisse der Selbst- und Fremdeinschätzung!

Wo weichen die Selbsteinschätzung und die Fremdeinschätzung voneinander ab? Woran kann das liegen?

Diese persönlichen Entwicklungs- und Lernziele wurden mit ihm/ihr vereinbart!

Die Landeskoordinierungsstelle Schülerfirmen Sachsen-Anhalt ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung gefördert durch das Ministerium für Wirtschaft und Arbeit aus Mitteln des Landes Sachsen-Anhalt und des Europäischen Sozialfonds (ESF).

Kompetenzen – erkennen, reflektieren und zertifizieren

Kompetenzzertifikat

Der Schüler/Die Schülerin: _____

geboren am: _____

hat im Zeitraum vom: _____ bis: _____

aktiv in der Schülerfirma: _____ mitgearbeitet.

Geschäftsfeld der Schülerfirma: _____

Position(en) innerhalb der Schülerfirma: _____

Folgende Tätigkeiten hat der Schüler/die Schülerin innerhalb des Projektes ausgeführt: _____

Im Laufe des Projektes wurden folgende Kompetenzen besonders sichtbar: _____

Schule: _____

Anschrift: _____

Unterschrift Geschäftsführer der Schülerfirma

Unterschrift Projektbegleiter/-in

Unterschrift Schulleiter/-in

Die Landeskoordinierungsstelle Schülerfirmen Sachsen-Anhalt ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung gefördert durch das Ministerium für Wirtschaft und Arbeit aus Mitteln des Landes Sachsen-Anhalt und des Europäischen Sozialfonds (ESF).

**Deutsche Kinder- und Jugendstiftung
Landeskoordinierungsstelle Schülerfirmen Sachsen-Anhalt**

Kompetenzen – erkennen, reflektieren und zertifizieren



Impressum:

Herausgeberin: Deutsche Kinder- und Jugendstiftung gemeinnützige GmbH,

Regionalstelle Sachsen-Anhalt, Landeskoordinierungsstelle Schülerfirmen Sachsen-Anhalt

Redaktion: Sylvia Ruge

Text: Claudia Köhler

Layout: Susanne Zacharias

Kontakt und weitere Informationen zu dem Thema „Schülerfirmen“ unter www.gruenderkids.de

© Deutsche Kinder- und Jugendstiftung, Magdeburg, 2010

1. Auflage, Magdeburg, August 2010

Die Landeskoordinierungsstelle Schülerfirmen Sachsen-Anhalt ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung gefördert durch das Ministerium für Wirtschaft und Arbeit aus Mitteln des Landes Sachsen-Anhalt und des Europäischen Sozialfonds (ESF).



Europäische Kommission
Europäischer Sozialfonds
INVESTITION IN IHRE ZUKUNFT

